

**Ein kurzer Spaziergang durch unsere Städte und
Gemeinden...**



Foto: EspaceSuisse, Florian Inneman



Foto: Oliver Stucki



Foto: EspaceSuisse, Florian Inneman



Foto: EspaceSuisse, Florian Inneman



Bild übernommen aus baz.ch; Foto PD

Kurzeinführung Raumplanung und Schwammstadt

Bern, 29. Januar 2023, Florian Inneman, Siedlungsberatung EspaceSuisse

EspaceSuisse

Verband für Raumplanung
Association pour l'aménagement du territoire
Associazione per la pianificazione del territorio
Associazione per la pianificazione del territorio



Der Schweizer Verband für Raumplanung und Umweltfragen

Beratung

Wir beraten Städte und Gemeinden in planerischen und juristischen Fragen zur Raumplanung.

Weiterbildung

Bilden Sie sich in Raumplanungsfragen weiter: Wir bieten Kurse und Tagungen für Gemeindevertreter und Fachleute an.

Raumplanung

Wir bereiten Fachthemen rund um die Raumplanung in der Schweiz auf und stellen Sie Ihnen zur Verfügung.

News

RPG 2: eine fachliche Einordnung von EspaceSuisse

Das revidierte Raumplanungsgesetz (RPG 2) lässt künftig noch mehr Ausnahmen beim Bauen ausserhalb der Bauzone zu. EspaceSuisse ist von RPG 2 nicht überzeugt, denn es gefährdet den

EspaceSuisse wünscht
ein gutes neues Jahr! ✕



Turbinenplatz: Gutes Beispiel?

RZU Datenbank [Publikation](#)
Klimaangepasste Innenentwicklung

← zurück

Beispiel
Turbinenplatz und Giessereistrasse, Zürich

Erstellt am 17.11.2020 | Aktualisiert am 28.05.2021

Durch den hohen Versiegelungsgrad wird das meiste Niederschlagswasser in urbanen Räumen über die Kanalisation abgeleitet. Dies kann bei Starkregen zu Überlastungen und Überschwemmungen führen. Das Beispiel Turbinenplatz zeigt, wie Regenabwasser im urbanen Raum als Gestaltungselement eingesetzt wird, die Retention verbessert und die Aufenthaltsqualität erhöht wird. Das Pilotprojekt an der Giessereistrasse zeigt, wie Strassen nach dem Schwammstadt-Prinzip die Überlastung des Kanalnetzes mindern können.



Abb. 1: Turbinenplatz, Zürich. © Public Space

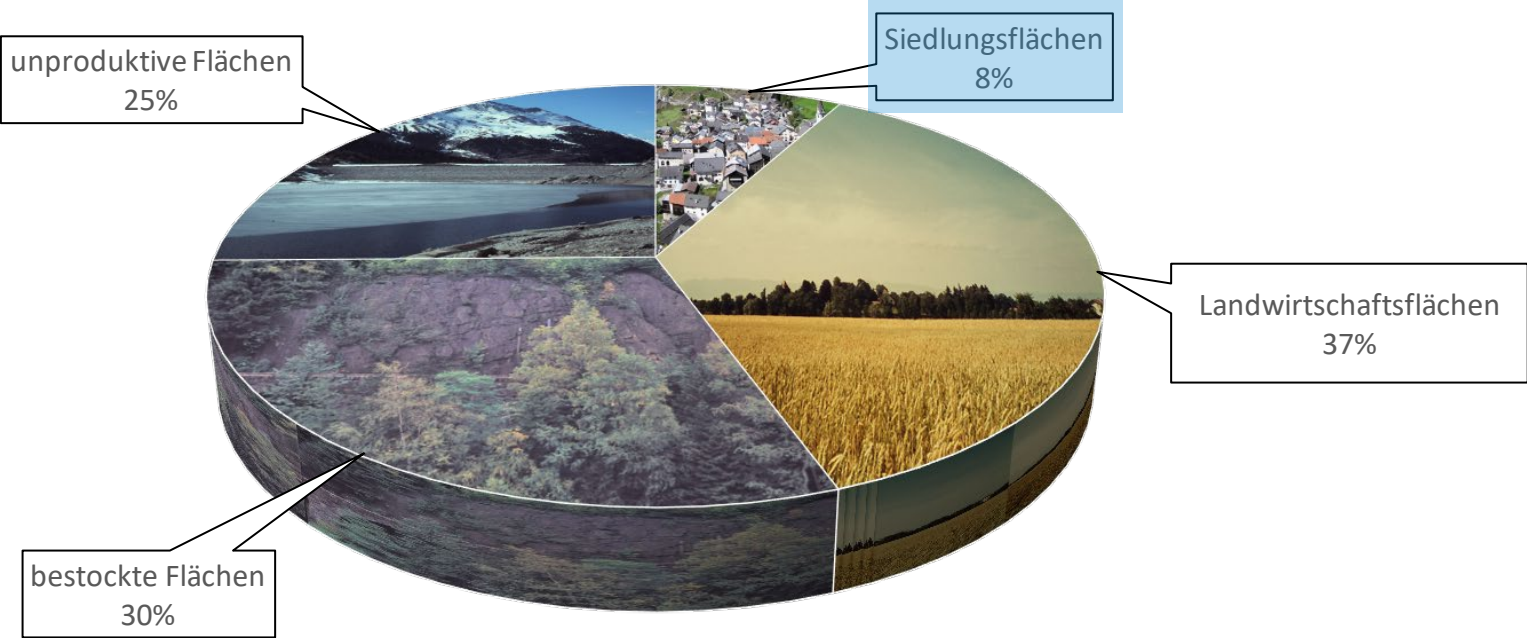
[Link](#)



- Regenwassermanagement: gut
- Klimaangepasst: wohl eher weniger...
- Gestaltung: ?

→ integrale Sichtweise wünschenswert

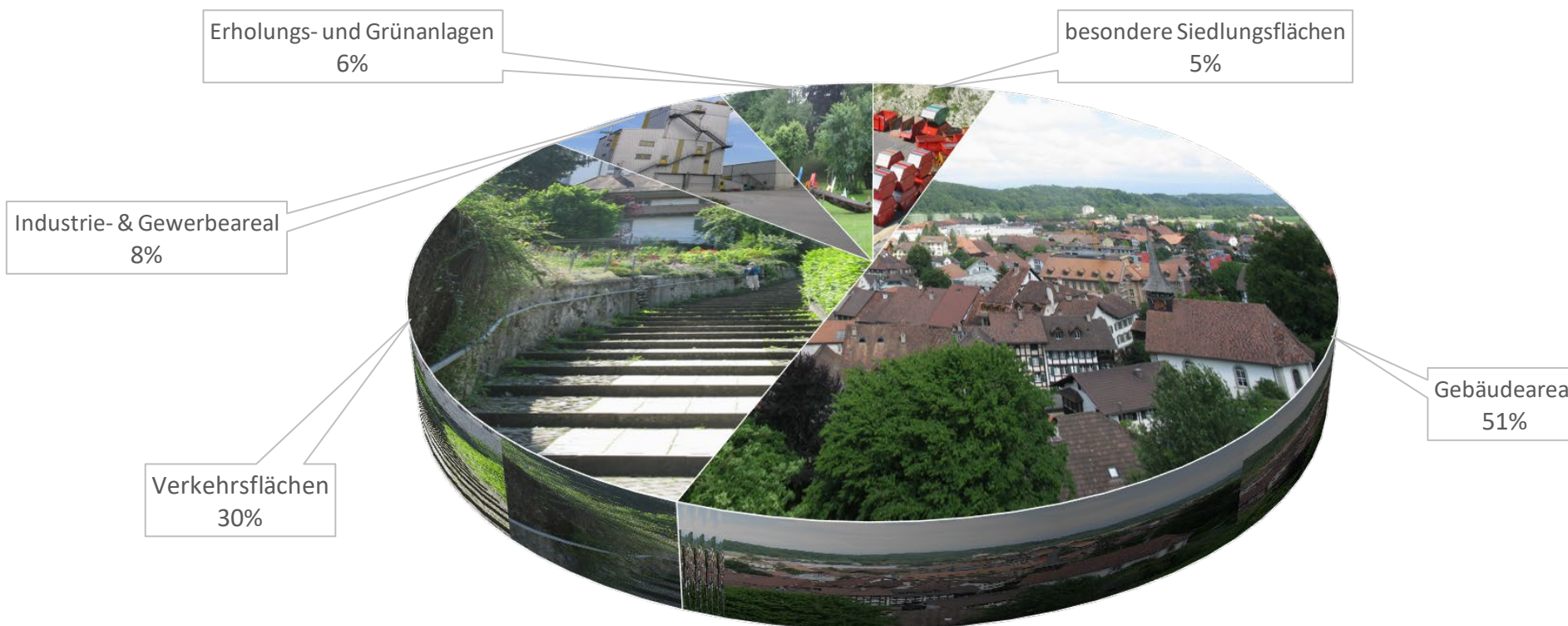
Die Schweiz: 41'285 km²



EspaceSuisse: gemäss BFS Arealstatistik (AREA) 2021



Die Siedlungsflächen (rund 3'300 km²)



EspaceSuisse: gemäss BFS Arealstatistik (AREA) 2021



Kulturland-Flächenverlust im Zeitraum 1985-2018



2-mal
die Grösse des Genfersees
(581 km²)
1143 km² \cong Genfersee





Siedlungsentwicklung nach innen: ein Problem?

Auszug Raumplanungsgesetz (RPG) Art. 1

*Bund, Kantone, Gemeinden unterstützen mit Massnahmen insbesondere die Bestrebungen:
„die Siedlungsentwicklung nach innen zu lenken, unter Berücksichtigung einer angemessenen
Wohnqualität“*

Siedlungsentwicklung nach innen
→ es wird dichter. Geht dies nur
«grau»?





Klimaanpassung: «nice to have»?

Bundesverfassung (BV) Art. 74

Der Bund erlässt Vorschriften über den Schutz des Menschen und seiner natürlichen Umwelt vor schädlichen oder lästigen Einwirkungen.





Klimaanpassung: «nice to have»?

Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) Art. 18b

2 In intensiv genutzten Gebieten inner- und ausserhalb von Siedlungen sorgen die Kantone für ökologischen Ausgleich mit Feldgehölzen, Hecken, Uferbestockungen oder mit anderer naturnaher und standortgemässer Vegetation. Dabei sind die Interessen der landwirtschaftlichen Nutzung zu berücksichtigen. [...]

Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (NHV) Art. 15

¹ Der ökologische Ausgleich (Art. 18b Abs. 2 NHG) bezweckt insbesondere, isolierte Biotope miteinander zu verbinden, nötigenfalls auch durch die Neuschaffung von Biotopen, die Artenvielfalt zu fördern, eine möglichst naturnahe und schonende Bodennutzung zu erreichen, Natur in den Siedlungsraum einzubinden und das Landschaftsbild zu beleben.



Klimaanpassung: «nice to have»?

Art. 1 Raumplanungsgesetz (RPG): Ziele

1 Bund, Kantone und Gemeinden sorgen dafür, dass der Boden haushälterisch genutzt und das Baugebiet vom Nichtbaugebiet getrennt wird.⁵ Sie stimmen ihre raumwirksamen Tätigkeiten aufeinander ab und verwirklichen eine auf die erwünschte Entwicklung des Landes ausgerichtete Ordnung der Besiedlung.

Sie achten dabei auf die natürlichen Gegebenheiten sowie auf die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft.

[...]



Klimaanpassung: «nice to have»?

Art. 3 RPG: Planungsgrundsätze

³Die Siedlungen sind nach den Bedürfnissen der Bevölkerung zu gestalten und in ihrer Ausdehnung zu begrenzen. Insbesondere sollen:

[...]

b. Wohngebiete vor schädlichen oder lästigen Einwirkungen wie Luftverschmutzung, Lärm und Erschütterungen möglichst verschont werden;

[...]

e. Siedlungen viele Grünflächen und Bäume enthalten.

Zwischenfazit: Es bestehen ausreichend rechtliche Grundlagen für eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung!

Wie funktioniert das Schweizer Planungssystem?



Bundesverfassung: Art. 75

¹ Der Bund legt die Grundsätze der Raumplanung fest. Diese obliegt den Kantonen und dient der zweckmässigen und haushälterischen Nutzung des Bodens und der geordneten Besiedlung des Landes.

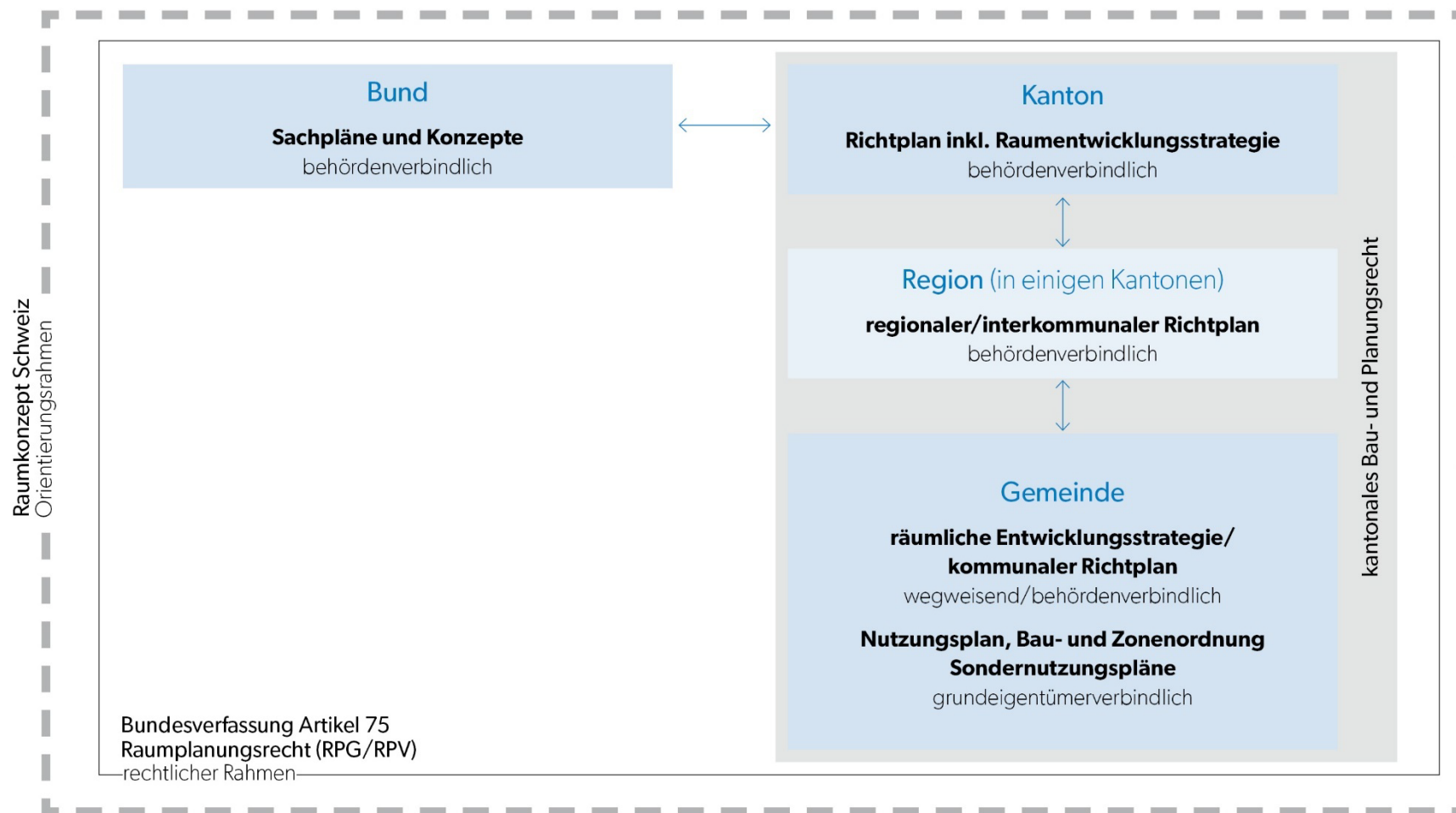
² Der Bund fördert und koordiniert die Bestrebungen der Kantone und arbeitet mit den Kantonen zusammen.

³ Bund und Kantone berücksichtigen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben die Erfordernisse der Raumplanung.





Raumplanung in der Schweiz: Überblick Planungsebenen



↔ Gegenstromprinzip: Mitwirkung und Plangenehmigung/inhaltliche Abstimmung



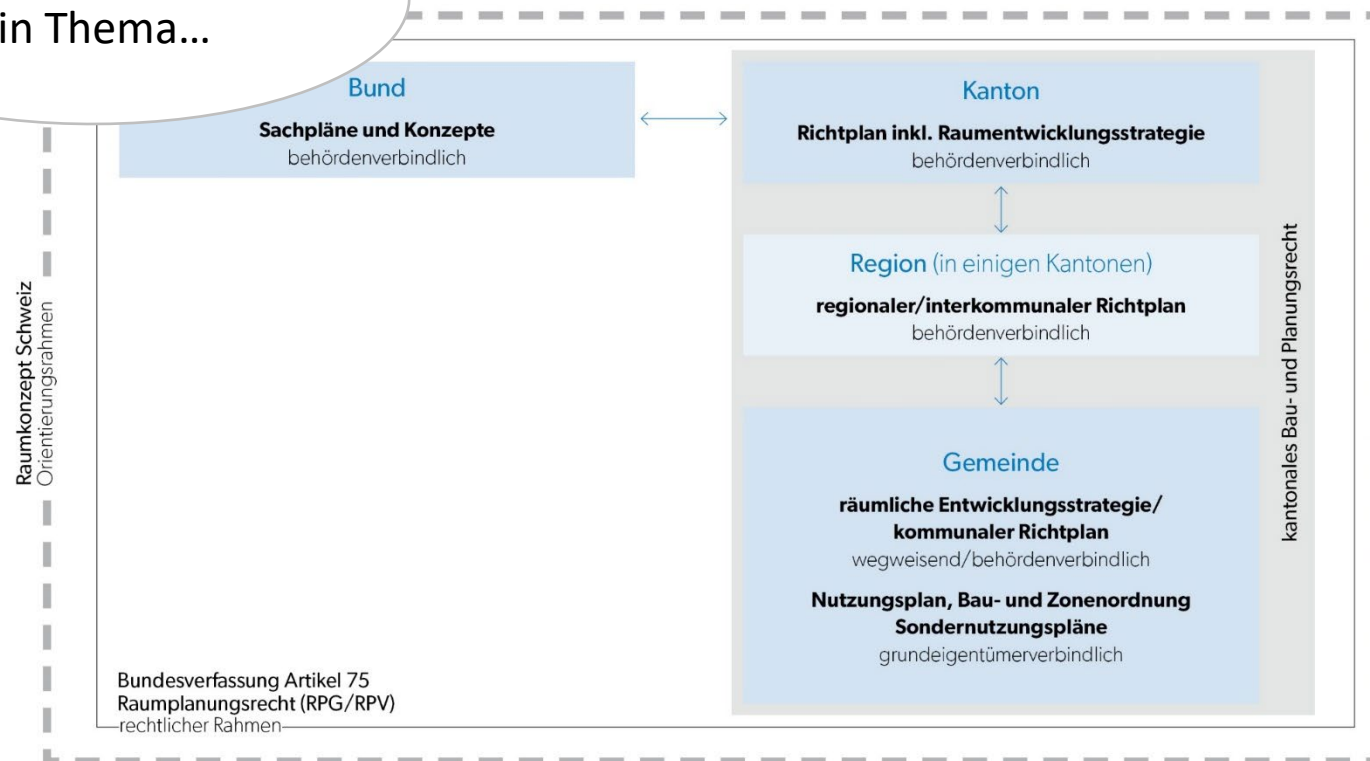
Raumkonzept als Orientierungsrahmen

Raumkonzept Schweiz

Schweizerischer Bundesrat
Konferenz der Kantonsregierungen
Schweizerische Bau-, Planungs-
und Umweltdirektoren-Konferenz
Schweizerischer Städteverband
Schweizerischer Gemeindeverband

[Link](#)

Klimawandel kaum ein Thema...



↔ Gegenstromprinzip: Mitwirkung und Plangenehmigung/inhaltliche Abstimmung



Ebene Bund: Sachpläne

← Konzepte und Sachpläne

Sachpläne des Bundes

Verkehr

Militär

Übertragungsleitungen

Geologische Tiefenlager

Fruchtfolgeflächen (FFF)

Asyl

Anhörungen / Mitwirkungen

Sachplan Übertragungsleitungen SÜL

Der Sachplan Übertragungsleitungen (SÜL) behandelt die Höchstspannungsleitungen des schweizerischen Übertragungsnetzes, welches auf der Spannungsebene 220/380 Kilovolt (Netzebene 1) betrieben wird. Der SÜL enthält

- konzeptionelle Aussagen;
- Objektblätter zu einzelnen Leitungsvorhaben.

Die Objektblätter dienen als Grundlage bei der Plangenehmigung der Vorhaben, die sich erheblich auf Raum und Umwelt auswirken.

BFE: Sachplan Übertragungsleitungen

In map.geo.admin.ch ansehen

© Daten: swisstopo, BFE, SEM

Web-GIS «Sachpläne des Bundes» - SÜL

- Sachpläne: Abstimmung von raumwirksamen Tätigkeiten
- Behördenverbindliches Instrument
- Derzeit wenig relevant für unser Thema...

Braucht es einen
zusätzlichen Sachplan zur
ökologischen Infrastruktur?

[Link ARE](#)



Ebene Bund: Landschaftskonzept Schweiz

Ein umfassender Landschaftsbegriff

...Landschaft umfasst den gesamten Raum, also sowohl die ländlichen als auch verstädterten und städtischen Gebiete der Schweiz.

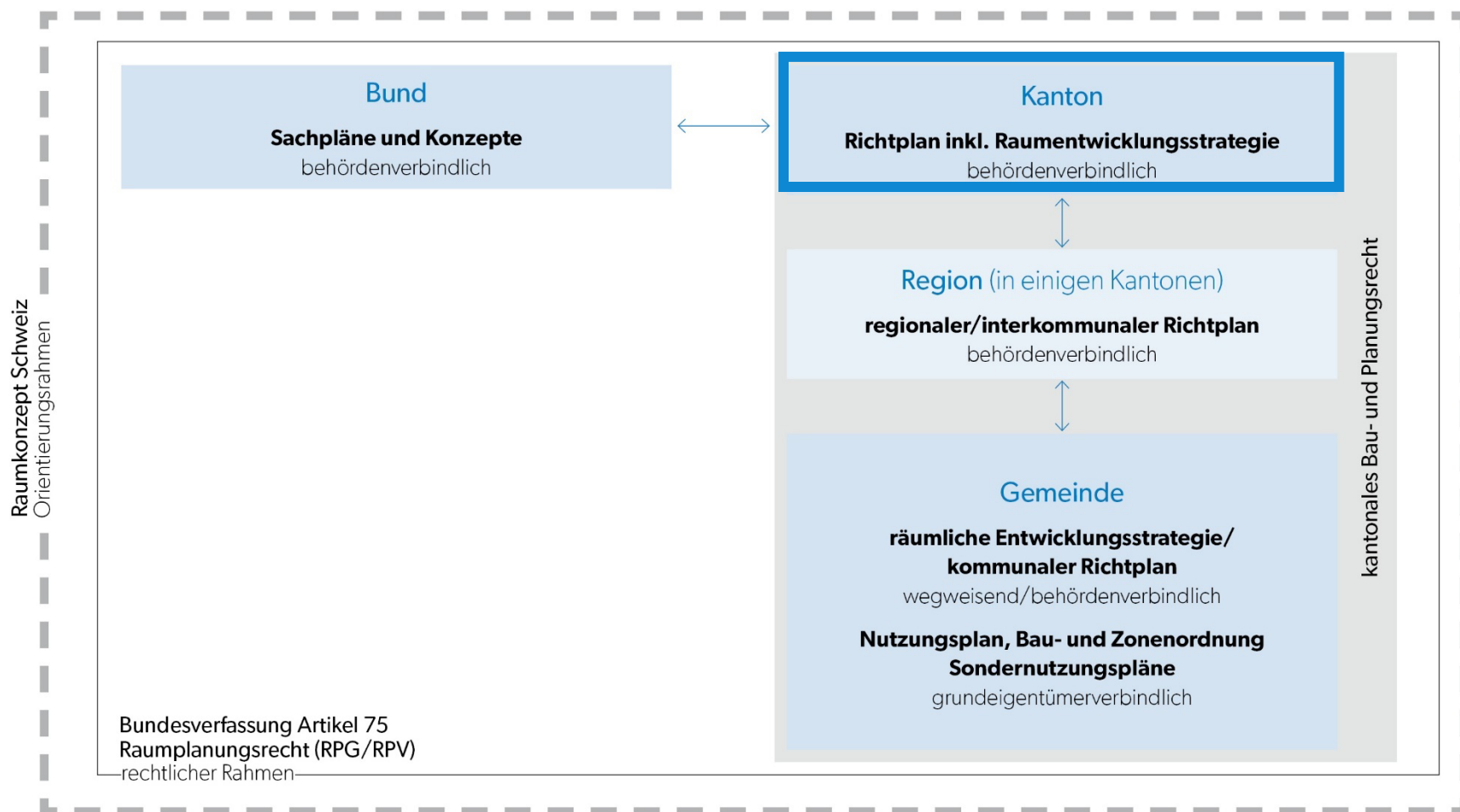


Ziele behördenverbindlich – durch Bundesstellen umzusetzen

Auszug Massnahmenliste

Verbesserung der Freiraumqualität in Städten und Agglomerationen	3.2	ARE	BAFU, BFE	Der Bund unterstützt zusammen mit den Kantonen und Gemeinden die Erhaltung und integrale Verbesserung von Freiraumqualitäten in den Städten und Agglomerationen, indem er ihnen Grundlagen (z.B. für die Agglomerationsprogramme) zur Verfügung stellt, für den notwendigen Erfahrungsaustausch sorgt (z.B. im Bereich Klimaanpassung, Agglomerationspolitik) und dort, wo möglich, auch Unterstützungsmöglichkeiten bietet (z.B. Modellvorhaben, Biodiversität).	Qualitätsziel für spezifische Landschaften 8
--	-----	-----	-----------	---	--

Planungssystem im Überblick



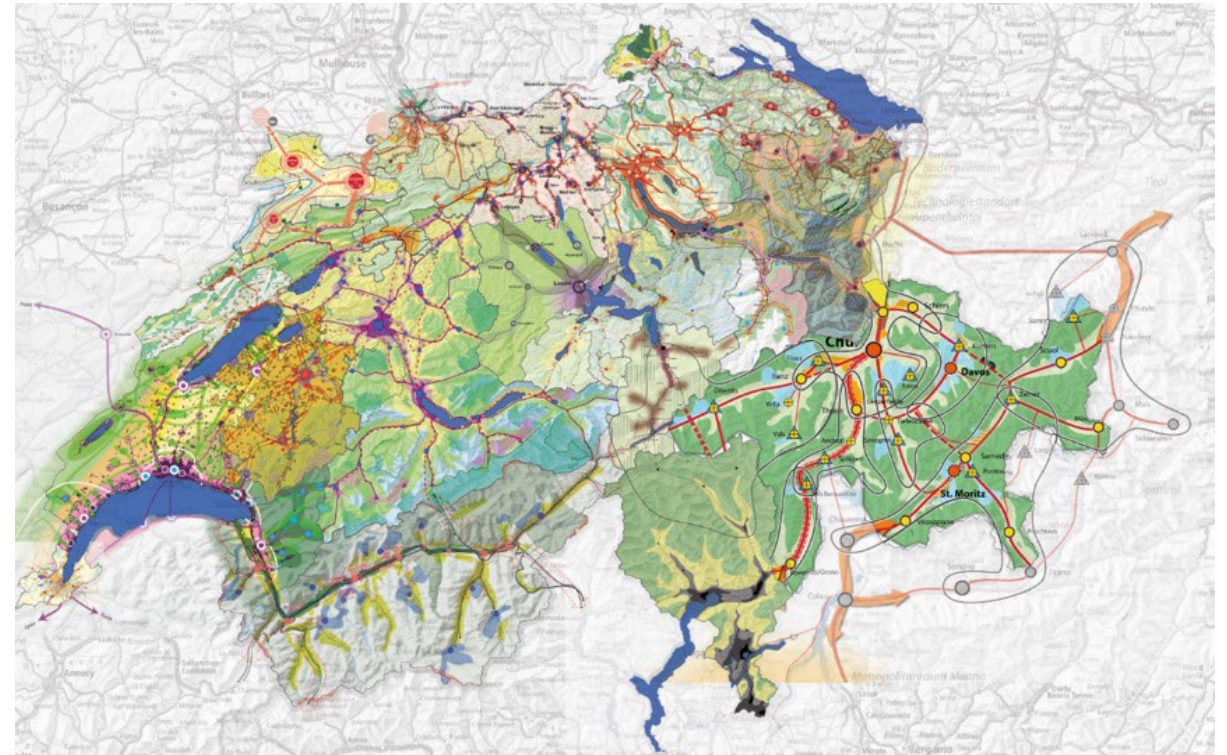
↔ Gegenstromprinzip: Mitwirkung und Plangenehmigung/inhaltliche Abstimmung



«Die Raumplanung obliegt den Kantonen...»

26 Kantone → «Das ist von Kanton zu Kanton anders...»

- unterschiedliche kantonale Gesetze
(Raumplanungsgesetz, Bau- und Planungsgesetz, Planungs- und Baugesetz, Gesetz über Raumentwicklung und Bauwesen...)
- teils unterschiedliche Kompetenzen-
Verteilung Kanton/Gemeinde
- unterschiedliche Begrifflichkeiten
- ...





Kantonale Richtplanung

- Kantonaler Richtplan: Drehscheibe der räumlichen Koordination
- «Die Sicht vom höchsten Berg» → nicht parzellenscharf
- Besteht aus: Richtplantext (Objektblätter) und Richtplankarte (nicht parzellenscharf!)
- Behördenverbindlich → **Gemeinden müssen Richtplan in ihren Planungen berücksichtigen**
- Meist ein räumliches Konzept als Grundlage





Kantonaler Richtplan: Wichtiger Ankerpunkt

- Richtplan-Vorgaben sind wichtig → Handlungsanweisungen für Gemeinden
- Thema Klimawandel derzeit häufig noch nicht ausreichend verankert
- Anpassungen der Richtpläne sind aber im Gange
- Uri: Klimawandel bei Grundsätzen im Teil Siedlung erwähnt (vgl. Auszug)
- Wallis: Klimawandel als Querschnittsthema ([Link](#))
- Bern: Thema Klimawandel im Kapitel D ([Link](#))

2.3 Siedlung

2.3-1 Hochwertige Wohnqualität

Der Kanton unterstützt die Gemeinden bei der Erhaltung und Verbesserung der Siedlungs- und Wohnqualität. Der Kanton entwickelt Standorte mit Potenzial für hochwertiges Wohnen aktiv mit.

Grundsätze

- Der Kanton setzt sich für eine geringe Immissionsbelastung der Bevölkerung ein. Wohngebiete werden von Lärm-, Staub- und Luftschadstoffbelastungen freigehalten bzw. entlastet.
- Er strebt eine verstärkte Siedlungsentwicklung nach innen sowie gleichzeitig eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, die Erhaltung der Dorfkerne und schützenswerten Ortsbilder und eine optimale Verkehrserschließung an. Angestrebt wird ausserdem eine qualitativ hochwertige Gestaltung der Siedlungsräume. Dabei werden die Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigt.

[Link Richtplan Uri](#)



Klimagerechte Siedlungsstruktur fördern

Zielsetzung

Eine klimagerechte Siedlungsstruktur soll dazu beitragen, trotz steigender Hitzebelastung eine angenehme Aufenthalts-, Arbeits- und Wohnqualität sicher zu stellen, Gesundheitsrisiken insbesondere in Siedlungszentren zu vermindern und die Biodiversität in den Siedlungen zu fördern.

- Hauptziel:**
- A Den Boden haushälterisch nutzen und die Siedlungsentwicklung konzentrieren
 - B Verkehr und Siedlungsentwicklung aufeinander abstimmen
 - D Wohn- und Arbeitsstandorte differenziert aufwerten und gestalten
 - E Natur und Landschaft schonen und entwickeln

Beteiligte Stellen

Kanton Bern: AGR
AUE
LANAT

Regionen: Regionalkonferenzen/Regionen

Gemeinden: [Alle Gemeinden](#)

Dritte: [Planungsbüros](#)

Realisierung

- Kurzfristig bis 2026
- Mittelfristig 2027 bis 2030
- Daueraufgabe

Stand der Koordination der Gesamtmassnahme

Festsetzung

Federführung: AGR

Massnahme

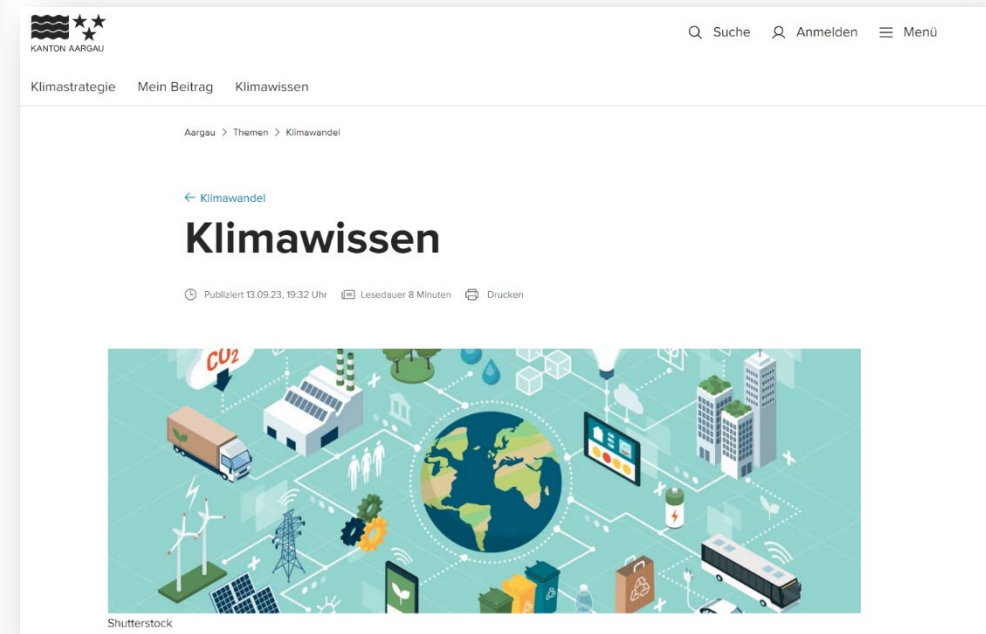
Der [Kanton erarbeitet geeignete Grundlagen um eine klimagerechte Siedlungsstruktur zu fördern](#). Die Klimaanalyse- und die Planhinweiskarte zeigen auf, wo im Hinblick auf die Klimaanpassung erhöhter raumplanerischer Handlungsbedarf besteht. Die Regionalkonferenzen und Regionen berücksichtigen den Aspekt der klimagerechten Siedlungsstruktur in den Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepten (RGSK). [Die Gemeinden setzen die nötigen Massnahmen für eine klimagerechte Siedlungsstruktur in ihrer Nutzungsplanung um](#). Mögliche Massnahmen sind die Schaffung sowie Erhaltung von unversiegelten Freiflächen, die Gewährleistung einer genügenden Durchlüftung der Siedlungsstrukturen oder die Nutzung von multifunktionalen Ökosystemleistungen insbesondere der Wälder, Grünräume, Hecken und Einzelbäume im Siedlungsbereich. Massnahmen für eine klimagerechte Siedlungsstruktur sind innerhalb der Region zu koordinieren und unter den Gemeinden abzustimmen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Steigerung der Attraktivität von Siedlungsräumen für Wohnen, Arbeiten und Aufenthalt sowie für den Gesundheitsschutz.

Vorgehen

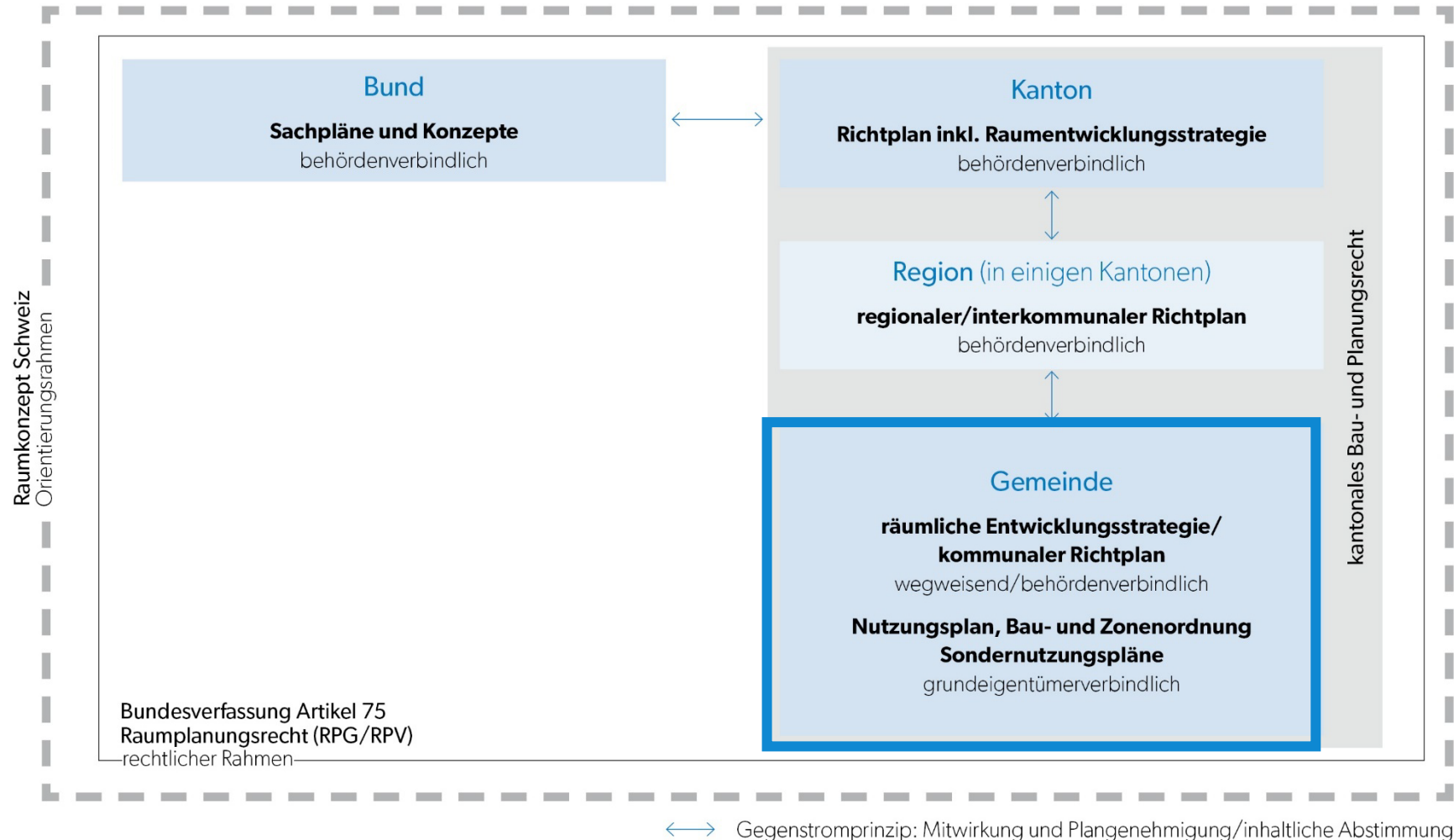
Regionalkonferenzen / Regionen

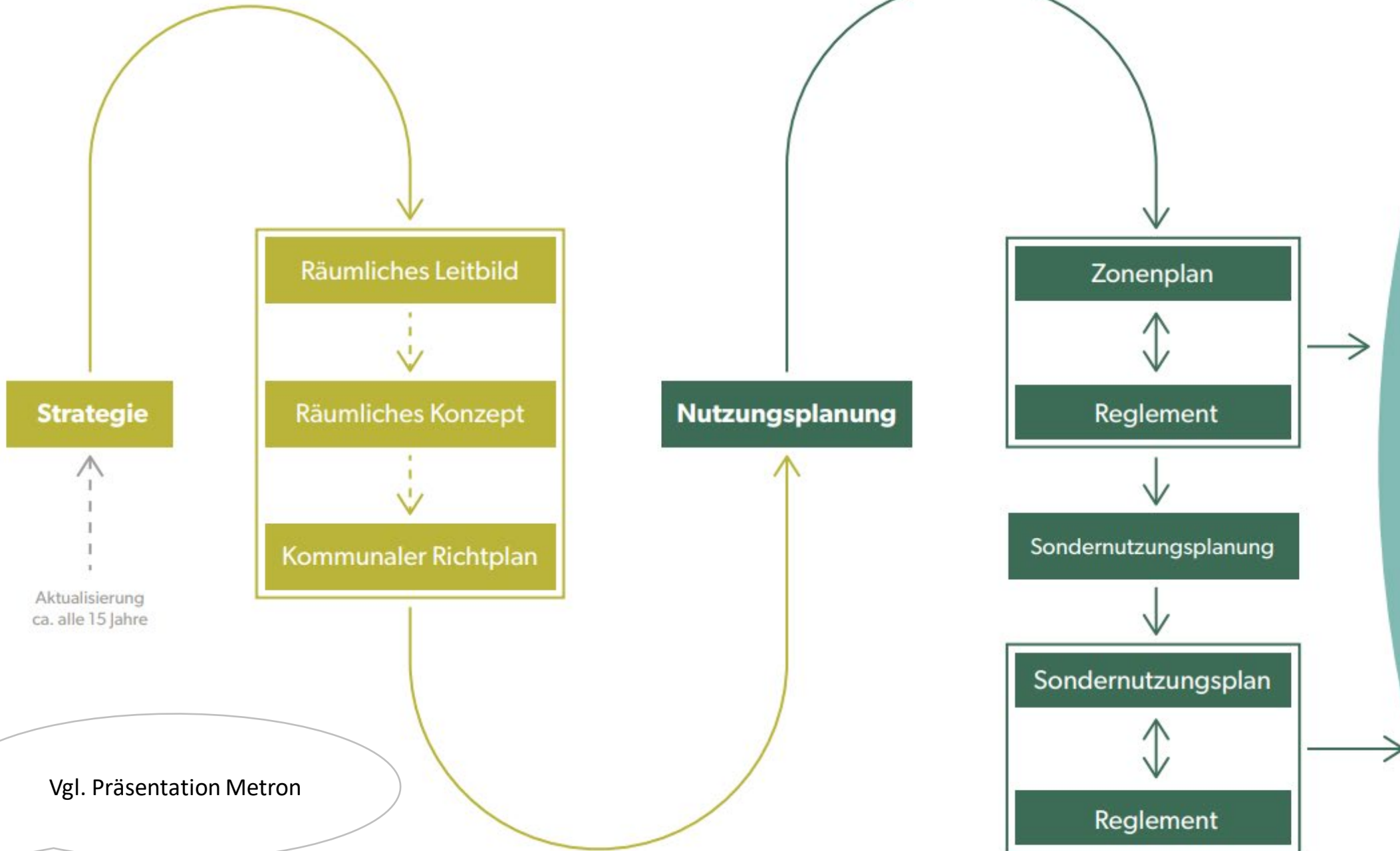
- Die Regionalkonferenzen / Regionen berücksichtigen in den Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepten (RGSK) den Aspekt Klimaanpassung. Unter anderem können sie Freiflächen und Freiluftkorridore festlegen und andere Massnahmen zur Erhöhung der Klimaresilienz definieren.
- Als Grundlage dafür oder ergänzend dazu können sie regionale Klimakonzepte erarbeiten.

Kantonale Wegleitungen/Strategien



Planungssystem im Überblick



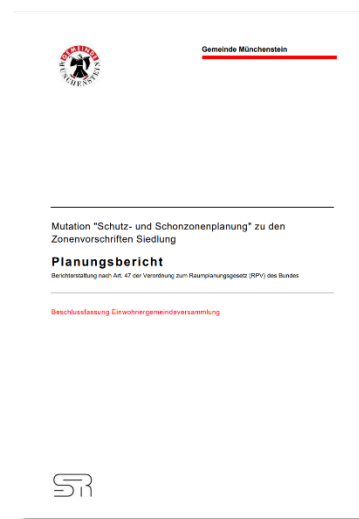
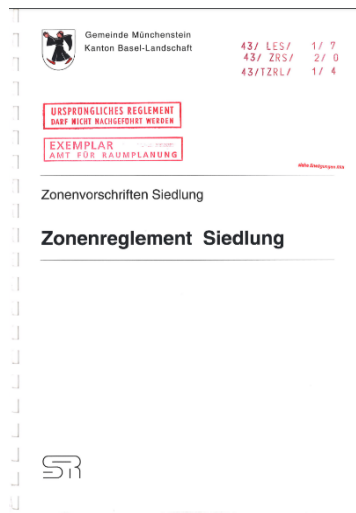
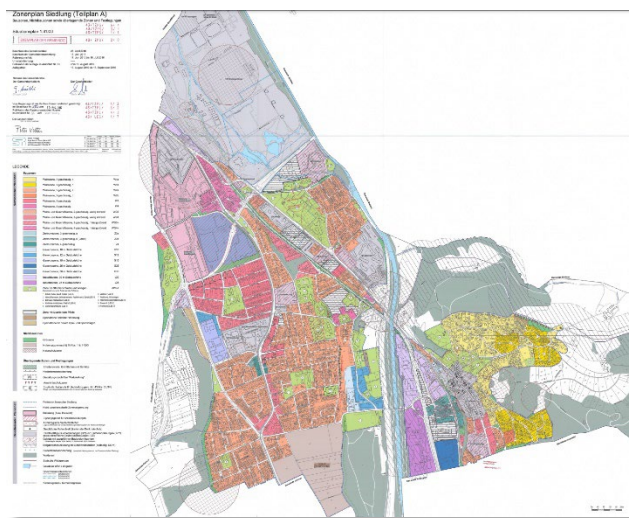


Baubewilligungswesen



Nutzungs- und Sondernutzungsplanung

- Der **Zonenplan** mit den dazugehörigen **Vorschriften** setzt die Ziele und Massnahmen der strategischen Planung grundeigentümergebunden und parzellenscharf um → Aussagen über das ganze Gemeindegebiet (teils unterteilt in Siedlung und Landschaft)
- Dazu kommen **Sondernutzungspläne** für besondere Nutzungen/grössere Gebiete: diese enthalten gebietsspezifische Bestimmungen
- Minimum: Plan, Reglement (und Verordnung) sowie Planungsbericht (Art. 47 RPV)



**Wichtige
Ankerpunkte!**



«Neu-Babylonische» Sprachverwirrung

Nutzungsplan

Zonenplan, Nutzungsplan, Bau- und Nutzungsordnung...

Sondernutzungsplan

Quartierplan, Gestaltungsplan, Überbauungsplan, Überbauungsordnung, Bebauungsplan...

Bemerkungen

- *Ein Quartierplan im Kanton ZH ist nicht dasselbe wie im Kanton BL. Im Kanton LU gibt es Bebauungs- und Gestaltungsplan...*
- *Dazu kommen jeweils unterschiedliche Verfahren (Zeitpunkt der kantonalen Vorprüfung, Mitwirkung, Genehmigung)...*



Beispiele für Reglementstexte



Flachdachbegrünung

§ 5.7 Begrünung von Flachdächern

Flachdächer sind extensiv zu begrünen. Davon ausgenommen sind Glasdächer, Flächen unter Solaranlagen und begehbare Dachflächen (z.B. Terrassen). Ebenfalls ausgenommen sind Flachdächer mit weniger als 15 m² Fläche.

Auszug [Reglement Arlesheim](#)

Stolpersteine/offene Fragen

- Formulierungen ohne Flächenvorgabe
- Gilt dies auch für Velounterstand? Oder Carport?
- Konflikt PV-Anlage
- Ausnahmegewilligungen („Architektur“ vs. Ökologie)



Baumschutz



Art. 16 Bepflanzung/Baumbestand

Die in den Kernzonenplänen bezeichneten Bäume und Baumgruppen sind dauerhaft zu erhalten und bei Abgang angemessen zu ersetzen. Massnahmen, welche die bezeichneten Bäume und Baumgruppen negativ beeinflussen, sind zu unterlassen.

Auszug [Reglement Wädenswil](#)

Stolpersteine/offene Fragen

- Diskussion um Baumschutz → kann Fällaktion auslösen
- Erfassung/Kontrolle (Ressourcen kleine Gemeinde vs. grosse Stadt)
- Fehlanreize durch geringe Strafen

Baumschutz

Um die Erhaltung des Baumbestandes in der Stadt Bern sicherzustellen, hat das Berner Stimmvolk einen flächendeckenden Baumschutz erlassen. Erfahren Sie hier, was Sie beachten müssen.



In Bern gibt es zwei Schutzzonen. Alle Bäume im Aareschutzgebiet und in der Innenstadt sind ab 30 Zentimeter Stammumfang geschützt. Gemessen wird der Stammumfang in einem Meter Höhe über dem Boden (Schutzzone A). Im übrigen Gemeindegebiet sind Bäume mit einem Stammumfang ab 80 Zentimeter geschützt (Schutzzone B). Bei mehrstämmigen Bäumen muss der Umfang der einzelnen Stämme zusammengerechnet werden. Mit Hilfe des **Zonenplans (PDF, 242.2 KB)** finden Sie heraus, in welcher Schutzzone sich ein bestimmter Baum befindet.

[Link](#)



Grünflächenziffer

- Grünflächenziffer: Verhältnis Grünfläche/Grundstücksfläche – darf nicht überbaut werden und ist unversiegelt zu erhalten
- Aarau: Gebäudegrundmasse können aufgrund Grünfläche eingeschränkt werden (Gartenstadt)

² Es sind eine Gebäudelänge (GL) von 22 m, eine Überbauungsziffer (ÜZ) von 0.35 und eine Grünflächenziffer von 0.45 einzuhalten. Falls im Einzelfall die strukturelle Erhaltung und die grosszügige Durchgrünung durch die volle Ausschöpfung der Grundmasse beeinträchtigt würden, kann der Stadtrat reduzierte Grundmasse (GL und ÜZ) und eine erhöhte Grünflächenziffer festlegen.^[2]

Auszug [BNO Aarau](#)

Stolpersteine/offene Fragen

- Widerstand Grundeigentümer/-innen
- Sagt noch nichts über Ökologie
- Bleibt der Raum unversiegelt/grün? → Vollzug

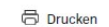
Schärfere Regeln per sofort für die Gartenstadtquartiere

Nachdem eine Beschwerde gegen die neue Bau- und Nutzungsordnung gutgeheissen wurde, verzichtet der Aarauer Stadtrat auf einen Gang ans Bundesgericht und plant die Gartenstadtvorschriften neu.

Nadja Rohrer

10.11.2021, 13.39 Uhr

Jetzt kommentieren



abo* **Exklusiv für Abonnenten**





Bestimmungen zu Versickerung: Windisch

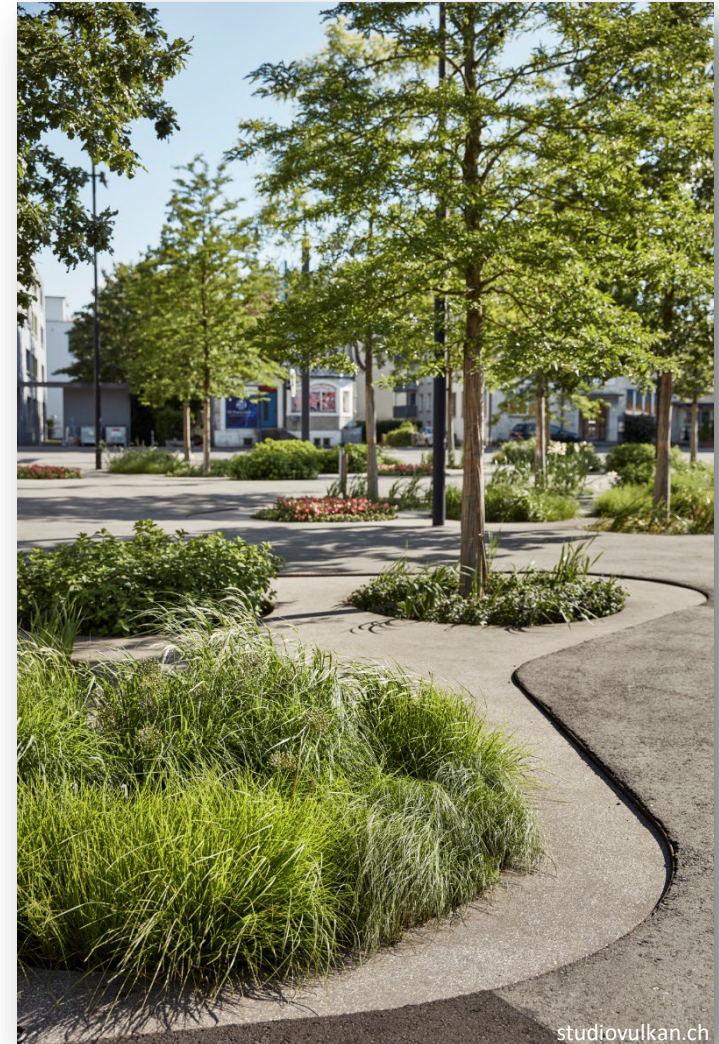
§ 72

³Zur Entlastung der Kanalisationssysteme sind bei grösseren Überbauungen zur Aufnahme grosser Oberflächenwassermengen ausreichende Puffervolumina vorzusehen. Diese sind wo möglich als offene, natürliche Wasserflächen zu gestalten.

Auszug [BNO Windisch](#)

Stolpersteine/offene Fragen

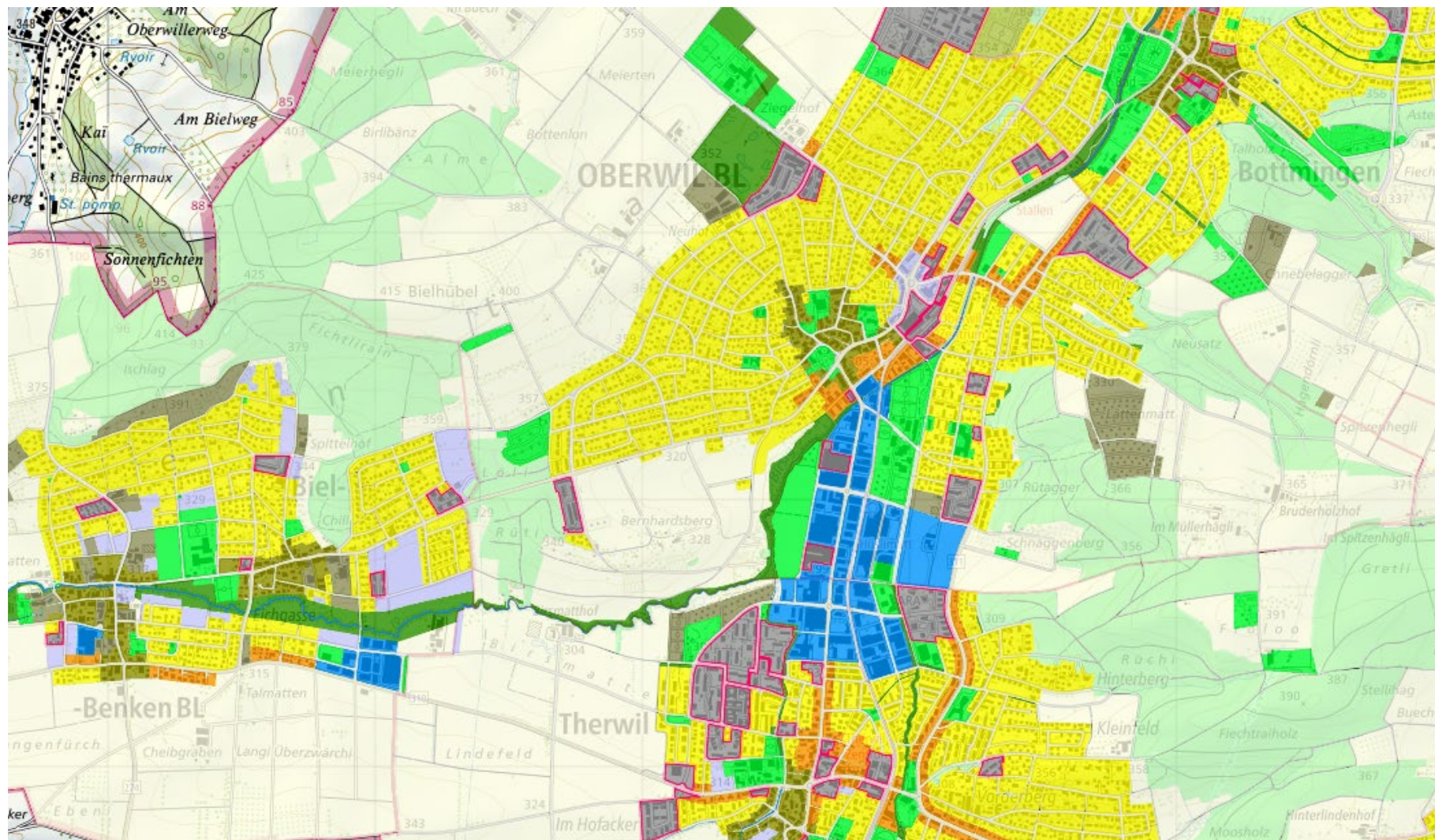
- Berücksichtigung in früher Planungsphase
- Zusammenspiel Aussenraumgestaltung



studiovulkan.ch



Hinweis: Rolle der Einfamilienhäuser





Unterbauung vermeiden

Art. 33 Umgebungsgestaltung

¹Im Gebiet der offenen Bauweise dürfen 40 Prozent der nicht zur überbaubaren Grundfläche zählenden Fläche weder unterirdisch noch oberirdisch bebaut werden. Die Fläche ist als Garten zu gestalten. Es sollen ökologisch wertvolle Flächen und hochstämmige Bäume (gross und mittelgross wachsende Bäume) vorgesehen werden. Die Flächen sind wasserdurchlässig auszugestalten.

Auszug [Bau- und Zonenreglement der Stadt Luzern](#)

Stolpersteine/offene Fragen

- Ökologie: „soll-Formulierung“

MOBILITÄT: Luzerner haben im Städtevergleich die meisten Autos

Die sechs grössten Deutschschweizer Städte Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich haben nach 2012 zum zweiten Mal einen gemeinsamen Bericht «Städtevergleich Mobilität» erarbeitet. In allen Städten stieg die Einwohnerzahl, womit auch der Verkehr zunahm.

02.11.2017, 12.14 Uhr

Merken Drucken Teilen



Stau in der Stadt Luzern. (Bild: Archiv/Neue LZ)

[Link](#)



Abstellplätze: versickerungsfähige Beläge

13.2 Gestaltung von Fahrzeugabstellplätzen

Fahrzeugabstellplätze sind nach Möglichkeit mit versickerungsfähigen Belägen zu versehen, sofern nicht gewässerschutzrechtliche Bestimmungen dagegen sprechen und die geologischen Gegebenheiten ein Versickern des Meteorwassers erlauben.

Auszug [Reglement Gemeinde Kilchberg](#)

Stolpersteine/offene Fragen

- Unterhalt? Ästhetik?
- „nach Möglichkeit...“





Exkurs Parkierung

Pflichtparkplätze führen bei Mehrfamilienhäusern zu Tiefgaragen

→ Auswirkungen Aussenraumqualität, Versickerung...

BL: Lange Zeit 1.3 Parkplätze pro Wohneinheit

(egal, ob es in der Umgebung leere Einstellhallen hat oder nicht)

LANDRAT

Keine generellen Pflicht-Parkplätze mehr für Baselbieter Hauseigentümer

Wer im Landkanton baut, muss auf seinem Areal eine bestimmte Anzahl Parkplätze erstellen. Mit dieser einheitlichen Regel ist Schluss: Der Landrat will es den Gemeinden überlassen, ob sie eine solche Parkplatz-Baupflicht wollen oder nicht.

Hans-Martin Jermann
05.05.2022, 10.55 Uhr

Merken Drucken Teilen



Wer im Kanton Baselland ein Mehrfamilienhaus erstellt, der muss künftig eine bestimmte Anzahl Parkplätze auf seinem Areal erstellen. Mit dieser starren Pflicht soll nun Schluss sein.

Kenneth Nars (Reinach, 21. März 2021)

[Link](#)

Wie man Areale auch noch planen könnte...





Widmi-Areal Lenzburg: Freiraum als Zentrum der Planung

- Gestaltungsplan abgelehnt
- Stadt nahm neuen Anlauf: Freiraumkonzept Lenzburg Süd als Grundlage → Areal von Landschaft her entwickelt
- Beispiel dokumentiert auf densipedia.ch

[Link Film](#)



Esther van der Werf, EspaceSuisse



L. Buchmann, HSR

Stadt Lenzburg

Kanton Aargau

Gestaltungsplan "Widmi"

gemäss § 21 BauG

Dokumentation Freiraumkonzept Lenzburg Süd
Erläuternder Bestandteil zu SNV §1, Absatz 2



Der Zweckartikel der Sondernutzungsvorschriften zum Gestaltungsplan "Widmi" (SNV §1, Abs. 2):

Dieses Konzept wird als erläuternder Bestandteil des Gestaltungsplanes hier separat dokumentiert. Vgl. auch Planungsbericht S.5.

Das Freiraumkonzept Lenzburg Süd setzt den Gestaltungsplan Widmi in einen übergeordneten Zusammenhang und klärt die Art und Weise der Verknüpfung der "Widmi" mit der Ringzone und dem Altstadt kern.

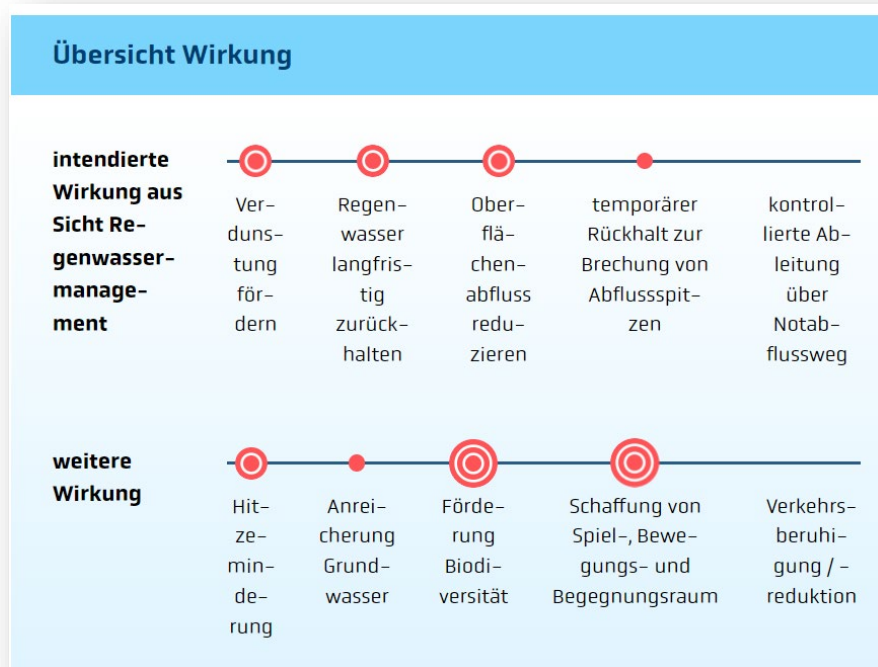


Stöckacker Süd Bern

- Vorbildliches Projekt bzgl. Innenentwicklung UND Regen-Wassermanagement
- Sondernutzungsplanung
[Link](#) Infoplattform Schwammstadt
[Link](#) Densipedia



R. Rieder, EspaceSuisse





Sondernutzungsplanung: Weitere Beispiele

The screenshot shows a web browser window with the URL <https://sponge-city.info/werkzeuge/formelle-werkzeuge/sondernutzungsplanung/>. The page header includes the logo and text 'Infoplattform Schwammstadt // sponge-city.info' and 'Für ein klimaangepasstes Wassermanagement im Siedlungsgebiet'. Navigation links for 'GLOSSAR' and 'KONTAKT' are visible. A green navigation bar contains 'GUTE BEISPIELE', 'WERKZEUGE', 'VERANSTALTUNGEN, SCHULUNGEN', and 'UNSER NETZWERK', along with a search icon. The breadcrumb trail reads 'Home > Werkzeuge > Formelle Instrumente > Sondernutzungspläne'. The main heading is 'SONDERNUTZUNGSPLÄNE'. The text below explains that Sondernutzungspläne (SNP) concretize and refine the basic regulations in the 'Nutzungsplänen' for selected areas, allowing for deviations from the framework plan, often leading to higher utilization. They are binding on the landowner and decided by the municipal council.

SONDERNUTZUNGSPLÄNE

Die Sondernutzungspläne (SNP) konkretisieren und verfeinern die in den **Nutzungsplänen** enthaltene Grundordnung oder schaffen für ausgewählte Gebiete abweichende Regelungen. Da das Bundesrecht den Sondernutzungsplan nicht definiert, unterscheiden sich Bezeichnung und Inhalte der Sondernutzungspläne von Kanton zu Kanton (Bebauungsplan, Quartierplan, Gestaltungsplan, Überbauungsordnung, ...). Die häufigste Art sind gebietsbezogene SNP. Diese haben zum Ziel eine gewisse Qualität einzufordern. Sie regeln die Bauweise, insbesondere die Anordnung der Gebäude, der Grünflächen und die Erschliessung, aber auch die Nutzung, Gestaltung oder Qualitätsanforderungen. Sie ermöglichen in der Regel eine Abweichung vom Rahmennutzungsplan, meistens eine höhere Ausnutzung. SNP sind grundeigentümergebunden und werden auf Stufe Gemeinderat beschlossen und genehmigt. SNP eignen sich besonders gut, um das Schwammstadt-Prinzip früh in der Planung zu verankern. Nachfolgend finden sich Hinweise zu konkreten Beispielen aus verschiedenen SNP.



Ein Blick auf den Landschaftsraum: «Slow Water»

- Pilotprojekt
- Massnahmen: Änderungen Flächenbewirtschaftung, Erstellung Versickerungsmulden und -gräben etc.
- Keine raumplanerische Massnahme → Lösungen auch ausserhalb des Siedlungsraums suchen

Slow Water im Riehener Moostal

Regenwasser speichern

Die Landwirtschaft spürt den Klimawandel. Hitzeperioden und ungleichmässig auftretende Starkregen beeinträchtigen die Nahrungsmittelproduktion. Riehen reagiert.

 Daniel Aeniahänslin
Publiziert: 26.10.2023, 13:32



Blick von der Mohrhaldenstrasse auf das Moostal in Riehen.
Foto: Henry Muchenberger

[Link](#)



Erfolgsfaktoren

- Themen, wie die Schwammstadt oder Freiraumqualität von Anfang an mitdenken/mitplanen (Gemeinde- und Arealebene)
- Gute kantonale Rahmenbedingungen (Gesetze, Grundlagen, Beratungsangebote)
- Mut für schlaue Vorgaben in den Zonenvorschriften
- integral denken/arbeiten (z.B. Schnittstelle Tiefbau/Parkierung)
- den Vollzug nicht vergessen...

